

# GOLDGRÄBER UND HOLZFÄLLER AM FILMFESTIVAL

**WALD** Anfang Mai kommt ein Schweizer Kurzfilmfestival nach Wald. Unter den eingereichten Streifen finden sich lokale Produktionen.

Filmfans streichen sich das kommende Wochenende fett im Kalender an. Am Samstag gastiert das 49. SIFA-Filmfestival im Walder Schwertsaal. Organisiert wird der Anlass von den Walder Amateur Filmern (WAF), die zusammen mit anderen Schweizer Amateurfilmclubs in der Schweizerischen Interessengemeinschaft der Filmamateure (SIFA) organisiert sind. Das Programm listet 24 Kurzfilme von Schweizer Amateurfilmern zwischen zwei und 20 Minuten Laufzeit, die versuchen, eine Jury aus Filmkennern von sich zu überzeugen.

Am Freitag vor dem Wettbewerb laden die WAF zu einer Matinee, an der der Verein ausschliesslich Stücke von Walder Filmemachern vorführt. Die am Freitag gezeigten Filme stellen sich dieses Jahr nicht dem Wettbewerb, erklärt WAF-Vizepräsident und OK-Mitglied Markus Beerli. Die Macher hätten diese Werke bereits an früheren Festivals gezeigt. Die Freitagsvorführungen zelebrieren also schlicht das Walder Filmschaffen.

## WETTBEWERBE ALS MOTIVATION

Am Samstag messen sich Kurzfilme aus der ganzen Schweiz miteinander. Beerli rechnet mit gut 100 filmbegeisterten Besuchern. «Solche Festivals motivieren Amateurfilmer, Filme in guter Qualität zu produzieren, um im Wettbewerb möglichst gut abzuschneiden», weiss der Vizepräsident. Diese Veranstaltungen seien



Für seinen Film stieg der Walder Urs Schadegg an einem nassen Hanfseil 40 Meter in einen Goldgräberschacht hinunter. Film-Stills: PD

darum wichtig, um ein lebendiges Filmschaffen in der Schweiz zu fördern.

«Die besten drei, vier Filme an diesen Wettbewerben haben jeweils Fernsehqualität», ist er überzeugt. Beerli ist selbst seit über 20 Jahren begeisterter Amateurfilmer. Einige seiner Aufnahmen von Bären in Kamtschatka haben es gar bis ins Schweizer Fernsehen geschafft. Am Walder Kurzfilmfestival freut ihn besonders die thematische Bandbreite: «Wir haben eine wahnsinnige Vielfalt dieses Jahr.» So etwa eine Dokumentation über eine Schweizer Auswandererfamilie, die vor dem Zweiten Weltkrieg in Japan lebte, über ein Kinderheim in Katmandu oder über eine Schaffhauser Künstlerin, die ihre Kindheit in einem bolivianischen Missionsstation verlebte – und dort Opfer sexueller Gewalt wurde. Daneben werden auch

Reise- und Spielfilme gezeigt, beispielsweise über die Liebesbeziehung zweier Frauen.

Für Wald wirft Urs Schadegg seinen Hut in den Ring. Das WAF-Mitglied zeigt an den zwei Vorführungstagen gleich zwei Filme. Am Freitag spielt «Der goldene Berg», ein Werk über ein illegales Goldgräberdorf in den Philippinen. «Ich will vor Augen führen, woher Gold kommt und wie es gewonnen wird», sagt Schadegg. Denn wir hätten in der Schweiz zwar eine Beziehung zum Gold, aber nicht zu dessen Gewinnung.

## IMMER WIEDER DIE PHILIPPINEN

Weil seine Frau Philippina ist, zieht es ihn immer wieder in das südostasiatische Land. Das Goldgräberdorf dokumentierte er vor über 20 Jahren das erste Mal, damals allerdings noch mit der Fotokamera. «Es hat mich aber immer gereizt, retour zu gehen», sagt der heute 65-Jährige. Mit einer Videokamera ging er darum zurück und wagte sich in den 900 Meter langen Goldgräberschacht 40 Meter unter der Erde. In und aus dem Tunnel kam man nur über ein altes, immer nasses Hanfseil. «Da unten kann man nur kriechen, der Tunnel ist nur etwa 50 Zentimeter hoch», erzählt er von seinem Erlebnis. Teils hätte er aufpassen müssen, nicht zu ertrinken, weil der Tunnel zu dreiviertel unter Wasser stand. «Danach war ich nudelfertig», konstatiert er.

Die Arbeiter kratzen das Gold von Hand aus dem Schlamm oder schlagen es mit Hammer und Meissel aus dem Geröll. Dazu kommen die Goldgräber mit

Quecksilber in Kontakt. Die Goldgewinnung ist hart und so ist auch das Leben der illegalen Mineure. «Die haben Waffen und gehen untereinander nicht zimperlich um», weiss Schadegg.

## VOM GOLD ZUM HOLZ

Während «Der goldene Berg» am Freitag ausser Konkurrenz läuft, stellt sich der Walder Amateurfilmer am Samstag mit «Risiko!» dem Wettbewerb. Zu viel will er vom Film noch nicht verraten, es ist immerhin seine Premiere. Aber auch für dieses Stück zog es Schadegg in die Philippinen, wo er Holzfäller begleitete. «Die hantieren da Barfuss mit Motorsägen im Wald herum», sagt er, «das glaubt man nicht, wenn man es nicht gesehen hat.»

Solche Filmfestivals sind für ihn interessant, weil er sein Werk Gleichgesinnten zeigen kann. «Ich kann mich dort mit anderen Filmschaffenden messen und schauen, wie meine Filme ankommen.» Durch detaillierte Feedbacks können er und seine Kollegen sich dann kontinuierlich verbessern. Zudem schwärmt er für die Filme seiner Kollegen und geht am liebsten ohne Erwartungen in die Vorstellung. «Ich mag es, wenn man vom Titel eines Filmes nicht gleich auf dessen Inhalt schliessen kann», sagt Schadegg. «Das ist, als öffnete ich eine Büchse voller Überraschungen.»

FABIO LÜDI



Der Goldgräberschacht ist oft nur einen halben Meter hoch.

Kurzfilmfestival Wald, Freitag (20 Uhr) und Samstag (8.30-17 Uhr), 3./4. Mai, im Schwertsaal. Eintritt frei.

[WWW.SIFA-EUROFILMER.CH/](http://WWW.SIFA-EUROFILMER.CH/)